

Bildungskurs OFS Deutschland

Thema 6 Buße



Einführung

Im Leben des Franziskus und in den Anfängen seines Ordens hatte das Wort Buße einen gewichtigen, zentralen Platz. ... Worum Franziskus sich unter dem Antrieb und der Führung des Geistes Gottes ein ganzes Leben lang bemühte und was er als Ideal für seine Brüder und Schwestern wollte, ist dieses: Leben in Buße. Diese ursprüngliche Bezeichnung des neuen franziskanischen Lebens hat der „Dritte Orden“ in seinem Namen „Brüder und Schwestern von der Buße“ oder einfach „Büßer“ beibehalten.

Das Wort Buße hat im heutigen Sprachgebrauch einen verengten Sinn. Häufig verstehen wir unter Buße vor allem die Übung von Werken äußerer Abtötung, also Leistungen des Menschen. Man denkt vordringlich an Fasten, an Werke der Abtötungen und andere Strenghheiten, durch welche wir erreichen wollen, dass der Leib dem Geist gehorche. Franziskus hat sicher Werke der Abtötung vollbracht und zwar in einem sehr harten Maß. Doch unter dem Leben der Buße verstand er etwas Umfassenderes und Größeres. Für ihn ist sie im Sinne des Evangeliums eine Umstellung, eine Hinwendung des Menschen zu Gott. Diese Umkehr umfasst den ganzen Menschen. Der Ausgangspunkt eines Lebens in Buße ist jedoch nicht der Mensch, sondern Gott.

Für Franziskus setzt nicht das Wollen des Menschen den Anfang des neuen Lebens, sondern der Herr selbst durch das, was er in seinem liebenden Erbarmen für uns getan hat, tut und noch tun wird. Das Leben in Buße ist die dankbare Antwort des Menschen auf den Heilsruf und die Heilstat Gottes.

Texte der Hl. Schrift

Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium! (Mk 1,15)

Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,22-24)

Texte aus franziskanischen Quellen

So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt. (Test 1-3)

Und vergib uns unsere Schuld durch dein unsagbares Erbarmen und durch die Kraft des Leidens deines geliebten Sohnes und durch die Verdienste und Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria und aller deiner Auserwählten.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern: Und was wir nicht vollkommen vergeben, mach du, Herr, dass wir es gänzlich vergeben, damit wir die Feinde um deinetwillen wahrhaft lieben und für sie bei dir ergeben Fürsprache einlegen, niemandem Böses mit Bösem vergelten und in allen in dir nützlich zu sein uns bemühen. (Vat 7f.)

Es darf keinen Bruder auf der Welt geben, mag er auch gesündigt haben, soviel er nur sündigen konnte, der deine Augen gesehen hat und dann von dir fortgehen müsste ohne dein Erbarmen, wenn er Erbarmen sucht. Und sollte er nicht Erbarmen suchen, dann frage du ihn, ob er Erbarmen will. Und würde er danach auch noch tausendmal vor deinen Augen sündigen, liebe ihn mehr als mich, damit du ihn zum Herrn ziehst. Und mit solchen habe immer Erbarmen. (Min9b-11)

Und als er infolge seiner Krankheit die frühere Strenge notwendigerweise mäßigen musste, sagte er: „Brüder, lasst uns anfangen, Gott dem Herrn zu dienen! Denn bis jetzt haben wir kaum oder auch keinen Fortschritt gemacht“. Er glaubte nicht, es schon ergriffen zu haben; und unermüdlich ausharrend im Vorsatz heiliger Erneuerung, lebte er in der Hoffnung, immer wieder einen neuen Anfang setzen zu können. (1C 103)

Texte aus den Grundlagen des OFS

a) Regel

Die „Brüder und Schwestern von der Buße“ machen auf Grund ihrer Berufung und angetrieben durch die lebendige Kraft des Evangeliums ihr Denken und Handeln dem Beispiel Christi gleichförmig. Das erreichen sie durch bedingungslose und vollkommene innere Umkehr, im Evangelium „metanoia“ genannt. Diese muss auf Grund der menschlichen Gebrechlichkeit täglich neu vollzogen werden. (7,1f)

Auf diesem Weg der Erneuerung ist das Sakrament der Wiederver-söhnung das hervorragende Zeichen der Barmherzigkeit des Vaters und eine Quelle der Gnade. (7,4)

b) Konstitutionen

Sie suchen im Lichte des Glaubens die Werte und die Merkmale des Lebens nach dem Evangelium gemäß der Regel des OFS zu vertiefen:

- auf dem Weg fortwährender Erneuerung durch Umkehr und durch Bildung; (8,2)

Die Mitglieder des OFS, die früher „Brüder und Schwestern von der Buße“ genannt wurden, bemühen sich, im Geiste ständiger Umkehr zu leben. Die Mittel, diese charakteristische Eigenart fran-ziskanischer Berufung - sowohl als einzelne wie in der Gemein-

schaft - zu pflegen, sind das Hören und Feiern des Wortes Gottes, die „revision de vie“, die geistlichen Exerzitien, die Hilfe eines geistlichen Begleiters und die Bußfeier. Sie empfangen häufig das Sakrament der Wiederversöhnung und nehmen an dessen gemeinsamer Feier im OFS oder mit dem ganzen Volk Gottes teil.

In diesem Geist der Umkehr lassen sie die Liebe zur Erneuerung der Kirche lebendig werden, die begleitet werden soll von der persönlichen und gemeinschaftlichen Erneuerung. Die Frucht der Umkehr, die eine Antwort auf die Liebe des Vaters ist, zeigt sich als tätige Liebe zu den Schwestern und Brüdern.

Die überlieferten Formen der franziskanischen Büsserbewegung, wie z. B. Fasten und Abstinenz, sollen bekannt sein und gemäß den Weisungen der Kirche geschätzt und befolgt werden. (13)

Die Teilnahme am Heiligungsdienst, den die Kirche durch die Liturgie, durch das Gebet und durch Werke der Buße und Liebe ausübt, wird von den Schwestern und Brüdern vor allem in der eigenen Familie, in der Gemeinschaft des OFS und schließlich in ihrer Präsenz in der Pfarrgemeinde und in der Gesellschaft ausgeübt. (22,4)

Texte des kirchlichen Lehramtes

a) 2. Vatikanisches Konzil

Die ganze Geschichte der Menschheit durchzieht ein harter Kampf gegen die Mächte der Finsternis, ein Kampf, der schon am Anfang der Welt begann und nach dem Wort des Herrn bis zum letzten Tag andauern wird. Der einzelne Mensch muss, in diesen Streit hineingezogen, beständig kämpfen um seine Entscheidung für das Gute, und nur mit großer Anstrengung kann er in sich mit Gottes Gnadenhilfe seine eigene innere Freiheit erreichen. (GS 37)

Die Buße der vierzigtägigen Fastenzeit sei nicht bloß eine innere und individuelle Übung, sondern auch eine äußere und soziale.

Die Bußpraxis soll je nach den Möglichkeiten unserer Zeit und der verschiedenen Gebiete wie auch nach den Verhältnissen der Gläubigen gepflegt und. ..empfohlen werden. (GS 110)

b) Päpstliche Verlautbarungen

Die Kirche bekennt und verkündet also die Bekehrung. Die Bekehrung zu Gott ist immer ein Entdecken seines Erbarmens, jener Liebe also, die nach dem Maßstab des Schöpfers und Vaters langmütig und wohlwollend ist: jener Liebe, der „der Gott und Vater Jesu Christi, unseres Herrn“, in der Geschichte des Bundes mit dem Menschen treu ist bis zum Äußersten, bis zum Kreuz, zum Tod und zur Auferstehung seines Sohnes. Die Bekehrung zu Gott ist immer Frucht des „Wiederfindens“ dieses Vaters, der voll des Erbarmens ist.

Die wahre Kenntnis Gottes in seinem Erbarmen und seiner wohlwollenden Liebe ist eine ununterbrochene und nie versiegende Quelle der Bekehrung, die nicht als nur vorübergehender innerer Akt zu verstehen ist, sondern als ständige Haltung, als Zustand der Seele. Denn wer Gott auf diese Weise kennenlernt, ihn so „sieht“, kann nicht anders, als in fortwährender Bekehrung zu ihm zu leben. Er lebt also in statu conversionis, im Zustand der Bekehrung; gerade diese Haltung stellt das tiefste Element der Pilgerfahrt jedes Menschen auf dieser Erde in statu viatoris, im Zustand des Unterwegs-seins dar. Selbstverständlich bekennt die Kirche das Erbarmen Gottes, das im gekreuzigten und auferstandenen Christus geoffenbart wurde, nicht nur mit den Worten ihrer Lehre, sondern vor allem mit dem lebendigen Pulsschlag des ganzen Volkes Gottes. Durch dieses Lebenszeugnis erfüllt die Kirche die dem Volk Gottes eigene Mission, die an der messianischen Sendung Christi teilhat und diese in gewissem Sinne fortsetzt (DM 13)

Der Ausdruck und der Begriff der Buße selbst sind sehr vielschichtig. Sehen wir sie mit der Metánoia verbunden, wie die Synoptiker sie darstellen, so bezeichnet Buße die innere Umkehr des Herzens unter dem Einfluß des Wortes Gottes und mit dem Blick auf das

Reich Gottes. Buße bedeutet aber auch, das Leben zu ändern in Übereinstimmung mit der Umkehr des Herzens; in diesem Sinne wird das „Buße tun“ dadurch ergänzt, dass „würdige Früchte der Buße“ hervorgebracht werden: Die ganze Existenz wird in die Buße einbezogen, das heißt, sie ist bereit, beständig zum Besseren voranzuschreiten. Buße tun ist allerdings nur dann echt und wirksam, wenn es sich in Akten und Taten der Buße konkretisiert. In diesem Sinne bedeutet Buße im theologischen und geistlichen christlichen Sprachgebrauch Aszese, das heißt die konkrete und tägliche Anstrengung des Menschen, mit Hilfe der Gnade Gottes sein Leben um Christi willen zu verlieren, als einzige Weise, es wirklich zu gewinnen; den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen; alles in sich zu überwinden, was „fleischlich“ ist, damit das „Geistliche“ sich durchsetze; beständig von den irdischen Dingen hinaufzustreben zu den himmlischen, wo Christus ist. Buße ist also eine Umkehr, die vom Herzen hin zu den Taten geht und daher das gesamte Leben des Christen erfasst. (RP 4)

Wenn im Neuen Testament von Umkehr gesprochen wird, wird das Wort „metánoia“ gebraucht, was soviel wie „seine Mentalität ändern“, „umdenken“ bedeutet. Dabei geht es aber nicht nur um eine veränderte Denkweise auf intellektuellem Niveau, sondern um eine Überprüfung des eigenen Verhaltens im Lichte evangelischer Kriterien. Der hl. Paulus spricht diesbezüglich vom „Glauben [...], der in der Liebe wirksam ist“ (Gal 5,6). Deshalb wird echte Umkehr durch die als Gebet praktizierte Lektüre der Heiligen Schrift und den Empfang der Sakramente der Versöhnung und der Eucharistie vorbereitet und in die Tat umgesetzt. Die Umkehr führt zur brüderlichen Gemeinschaft, da sie zu verstehen hilft, dass Christus das Haupt der Kirche ist, die ihrerseits den mystischen Leib darstellt. Die Umkehr drängt zur Solidarität, da sie uns ins Bewusstsein ruft, dass wir das, was wir den anderen, insbesondere den Bedürftigen tun, Christus tun. Die Umkehr fördert daher eine neue Lebensweise, bei der es keine Trennung zwischen dem Glauben und den Werken gibt, die wir als tägliche Antwort auf den alles

umfassenden Ruf zur Heiligkeit vollbringen. Um ernsthaft von Umkehr sprechen zu können, ist es unerlässlich, die Trennung zwischen Glauben und Leben zu überwinden, denn wenn eine solche Trennung besteht, existiert auch das Christentum nur als bloßer Name. Um ein wahrer Jünger des Herrn zu sein, muss ein Gläubiger Zeuge seines eigenen Glaubens sein, denn „der Zeuge legt nicht nur durch seine Worte, sondern durch sein Leben Zeugnis ab.“ Wir müssen uns daher Jesu Worte vergegenwärtigen: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt“ (Mt 7,21). Sich dem Willen des Vaters zu öffnen, setzt totale Bereitschaft voraus, eine Bereitschaft, die nicht einmal die Hingabe des eigenen Lebens ausschließt: „das größte Zeugnis aber ist das Martyrium“ (EAm 26)

Die Umkehr ist auf dieser Erde ein niemals völlig erreichtes Ziel, und sie stellt für die zur Nachfolge Christi berufenen Menschen eine Aufgabe dar, die das ganze Leben umfasst. Andererseits wissen wir unseren Vorsatz zur Umkehr während unseres Erdenlebens ständig durch die Versuchung bedroht. „Niemand kann zwei Herren dienen“ (Mt 6,24), daher besteht das Umdenken („metánoia“) in dem Bemühen, die Werte des Evangeliums zu übernehmen, die zu den dominierenden Strömungen der Welt im Gegensatz stehen. Es ist also notwendig, „die Begegnung mit dem lebendigen Jesus Christus“ ständig zu erneuern. Er ist der Weg, der „uns zur permanenten Umkehr führt“,⁷⁵ wie die Synodenväter hervorgehoben haben. (EAm 28)

c) Gemeinsame Synode der deutschen Bistümer

Jede Erneuerung der Kirche und des Christen in der Kirche ist Erneuerung aus dem Glauben an Jesus Christus. Dies verlangt notwendig Abkehr von falschen Wegen und Absage an falsche Ziele. Wir müssen darum unser Gewissen erforschen, zur Erkenntnis der Schuld kommen, sie bekennen, Vergebung erbitten und gewähren. Die innere Haltung der Umkehr muss auch im Leben des

einzelnen und der Gemeinde erfahrbaren Ausdruck finden. (Sakramentenpastoral, C)

Wenn wir als Sünder unser Heil bei Gott suchen, ist sein Ruf zur Umkehr in uns bereits wirksam, und er schenkt uns die Kraft der Buße, durch die wir der Sünde absagen und uns ihm zuwenden. Buße ist darum zuerst Gabe Gottes an uns und der uns Sündern eröffnete Weg in die Freude und Freiheit der Kinder Gottes. Diesen Weg gehen wir in der Gemeinschaft der Kirche. Sie ist in einem umfassenden Sinn das Sakrament der göttlichen Vergebung und der befreienden Gnade. Durch die Aussöhnung mit der Kirche werden wir mit Gott selbst versöhnt. In der kirchlichen Buße begegnen wir dem verzeihenden Gott und finden bei ihm Vergebung, die die Welt nicht geben kann. ...Die Kirche kennt. ..viele andere Wege der Buße und Sündenvergebung: Gebet, Lesung der Heiligen Schrift, gläubiges Hören auf Gottes Wort, Mitfeier der Eucharistie, Werke der Nächstenliebe und Formen des Verzichtes, Aussöhnung mit anderen. Wo immer wir uns von unserer Schuld abwenden und uns um den Willen Gottes mühen, treffen wir auf seine Vergebungsbereitschaft. Er vergibt uns unsere Schuld; doch müssen auch wir bereit sein, einander zu vergeben, nicht nur „siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal“ (Mt 18,22). (Sakramentenpastoral, C 3)

d) Sonstige

Die Umkehr ist nicht unser Werk und unsere Leistung, sondern Gottes Geschenk; sie ist die Gnade des neuen Anfangen-Dürfens. Gott muss sich in gnädigem Erbarmen zuerst dem Menschen zuwenden, damit dieser sich zu Gott hinwenden kann. Unsere Bekehrung hat also nicht den Sinn, Gott umzustimmen und zu versöhnen; im Gegenteil, sie ist immer Antwort auf Gottes vorausgehende Versöhnung. Die endgültige Tat der Versöhnung geschah dadurch, dass Jesus sein Blut vergossen hat „für viele ... zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26,28). So hat Gott in Jesus Christus, in seinem Kreuz und in seiner Auferstehung ein für allemal die Welt mit sich versöhnt (vgl. 2 Kor 5,18-19) und Frieden gestiftet durch

Christi Blut (vgl. Kol 1,20).

Solche Umkehr geschieht grundlegend in der Taufe, dem Sakrament der Umkehr und der Vergebung der Sünden (vgl. Apg 2,38). Die Taufe bedeutet eine Absage an das Böse und eine Hinwendung zum Heil, das Gott uns durch Jesus Christus im Heiligen Geist schenkt. So schenkt uns die Taufe ein für allemal das neue Leben in Christus, das sich darin auswirken muss, dass wir der Sünde widerstreben und für Gott leben (vgl. Röm 6,6-14). In diesem Sinn ist die Umkehr oder, wie wir dann auch sagen, die Buße eine beständige Aufgabe, die das ganze Leben des Christen bestimmen muss. Doch schon bald machte die Kirche die Erfahrung, dass auch die Getauften der Versuchung der Sünde erliegen und abfallen können. Sie wusste freilich auch, dass Gott reich ist an Erbarmen (vgl. Eph 2,4) und dem umkehrwilligen Sünder die Möglichkeit zu einer neuen Bekehrung schenkt. So konnte der hl. Ambrosius sagen, in der Kirche gebe es „Wasser und Tränen: das Wasser der Taufe und die Tränen der Buße“. Von der Kirche insgesamt gilt: „Sie ist zugleich heilig und stets der Reinigung bedürftig, sie geht immerfort den Weg der Buße und Erneuerung“ (LG 8). (Kat.1, S. 365f.)

Impulsfragen

Welches Gottesbild schwingt bei den Menschen normalerweise beim Begriff „Buße“ mit? Welches Gottesbild vermitteln die Lehräußerungen der Kirche?

Kennst Du die „überlieferten Formen der franziskanischen Büsserbewegung“? Wie lauten die entsprechenden „Weisungen der Kirche“? Wenn Dir diese unbekannt sind, finde mehr darüber heraus.

Warum ist Buße keine einmalige Bekehrung, sondern eigentlich ein ständiger Vorgang im Leben des Christen; in der Gefolgschaft des hl. Franziskus sogar ein immer neues Anfangen?

wie oft muss ich anhalten
und
umkehren
weil ich nicht weiterkomme
oder weil leer ist
was ich tue
beim umkehren merke ich
angst und glück
denn umkehren heißt:
sich abwenden von seinen träumen
vorstellungen als illusionen erkennen
und frei werden
umkehren heißt:
dem noch mal zu begegnen
was man schon längst hinter sich meinte
was man schon längst gemeistert glaubte
umkehren heißt:
plötzlich ganz andere menschen und situationen
zu gesicht zu bekommen
und endlich falsche verpflichtungen aufzugeben
umkehren heißt:
die spur seines lebens zu sehen
und neu beginnen
auf dem weg der einen weiterführt

Ulrich Schaffer